

Pressespiegel

Soester Anzeiger am 29. Dezember 2021

Kindergarten wächst in die Höhe

Evangelische Gemeinde stockt mit Investor Materio ab Sommer auf

VON DOMINIK MAASS

Werl – Die Evangelische Kirchengemeinde Werl hat vom Kreis grünes Licht für die Erweiterung ihres Kindergartens bekommen. „Die Pläne gibt es ja schon, nun wird unser Investor die entsprechenden Genehmigungen beantragen können“, freut sich Pfarrer Christoph Lichterfeld. Im Sommer soll der Ausbau starten. Spätestens zum 1. August 2023 sollen die Kinder einziehen.

Geplant ist, das Bestandsgebäude energetisch zu sanieren und aufzustocken, um so rund 500 Quadratmeter Platz für drei neue Gruppen und die benötigten Sanitär- und Nebenräume zu schaffen. Auch die Heizungstechnik muss erweitert werden. Als Investor fungiert der Holzbau-Spezialist Materio aus Soest. Das Unternehmen hat inzwischen viel Erfahrungen beim Bau neuer Kindergärten gesammelt, errichtete zum Beispiel zuletzt den neuen Kindergarten in Höingen und

die Kita Abenteuerland in Buderich.

Materio-Geschäftsführer Johannes Berger macht aber keinen Hehl daraus, dass der Ausbau an der Paul-Gerhardt-Straße eine besondere Herausforderung darstellt. „Das wird eine Operation am offenen Herzen.“ Schließlich werden die Bauarbeiten größtenteils im laufenden Kita-Betrieb erfolgen. Für Arbeiten im Bestandsgebäude, die besonders laut sind, wolle man aber die Schließzeit in den Sommerferien nutzen, sagt Berger.

Neues, äußeres Tragwerk aus Stahl

Da der bisherige Flachbau statisch gesehen nicht für ein weiteres Stockwerk ausgelegt ist, werde das neue Stockwerk in Holzbauweise auf ein neues, äußeres Tragwerk aus Stahl aufgesetzt. Es schwebe sozusagen über dem Altbau. Da die Spannweite insgesamt zu groß ist, werde man an fünf, sechs Stellen auch Trä-

ger im Bestandsbau einbringen müssen, erläutert Berger. Die räumliche Verbindung zwischen beiden Etagen soll über einen Anbau mit Treppenhaus und Aufzug hergestellt werden. Das Investitionsvolumen beläuft sich laut Berger auf 2,5 Millionen Euro.

Die Evangelische Kirchengemeinde hatte zuvor in Gesprächen mit der Stadt deutlich gemacht, dass für sie nur das Investorenmodell in Frage kommt. Dies sieht vor, dass der Investor den Bau plant und bezahlt und die Evangelische Kirchengemeinde als Träger Miete für die Nutzung des Gebäudes zahlt. Damit der Investor oder ein zukünftiger Besitzer des Gebäudes Sicherheit hat, werden diese Mietzahlungen für einen Zeitraum 30 Jahre vereinbart. Würde eine der drei neuen Gruppen vor Ablauf dieser Frist nicht mehr gebraucht, müsste notfalls die Stadt einspringen. Denkbar wäre dann aber auch eine andere Nutzung der Räume, um

Einnahmen zu generieren.

Lichterfeld ist froh darüber, dass nun Klarheit über das weitere Vorgehen herrscht: „Das war ein schönes Geschenk in der Adventszeit.“ Wichtig sei diese Klarheit auch bei der Suche nach neuem Personal. Mindestens zwei Stellen pro neuer Gruppe werde man schließlich schaffen müssen.

Mit mehr Plätzen Eltern und Kindern helfen

Das Presbyterium freue sich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Investor. Das Wichtigste sei aber: „Mit den zusätzlichen Plätzen können wir den Eltern und Kindern perspektivisch helfen.“

Einen Teil der neuen Plätze gibt es bereits seit diesem Monat: Die neue, provisorische Gruppe hat ihren Betrieb im „Haus der Begegnung“ aufgenommen. Knapp 20 Kinder von zwei bis sechs Jahren spielen, basteln und toben im dafür eigens umgestalteten

Der Ausbauplan

Der Ausbauplan sieht vor, den Martini-Kindergarten **von drei auf sechs Gruppen** zu erweitern. So sollen zwei neue Gruppen mit **jeweils fünf U3- und 15 U3-Plätzen** eingerichtet werden. Hinzu kommt eine Gruppe **für sechs Kinder unter drei Jahren und 14 Kinder über drei Jahren**, die zurzeit bereits als **Provisorium** im „Haus der Begegnung“ untergebracht ist.

Gemeindehaus. Wie alle Gruppen im Evangelischen Kindergarten ist auch die neue mit einer Farbe gekennzeichnet: Gelb. Die Evangelische Kirchengemeinde hatte sich bereit erklärt, kurzfristig diese Gruppe einzurichten, um der großen Nachfrage zu begegnen. „Die Gruppe befindet sich noch in der Eingewöhnungsphase“, sagt Leiterin Isolde Gerstemeyer. Eigentlich seien die Kinder aber schon gut angekommen.



So soll der erweiterte Kindergarten von Norden aus künftig aussehen. Was auf der Grafik nicht so gut zu erkennen ist: Das obere Stockwerk springt nordöstlich im Vergleich zum Erdgeschoss etwas zurück.

FOTO: RINDSDORF STRÖCKER ARCHITECTEN